

## Metty Barbel über die Ermordung der Luxemburger:



Metty Barbel

*Draußen brüllen die Schergen wie gewohnt ihre Hetzbefehle. Sie gellen uns jetzt noch unbarmherziger, blutrinntiger, mörderischer als sonst in den Ohren, weil sie aus gemeinstem Mördermund kommen. Anfang September verbluten fast täglich Luxemburger im Kugelhael der Exekutionskommandos. Nach und nach sickern Einzelheiten über die Streiktage in Luxemburg durch. Die Namen der Hingerichteten sind bald einem jeden von uns bekannt. Für die Mörderbrut in Hinzert ist der „Saulezteburger“ lange Zeit ein Begriff, des Aufwieglers gegen das „Großdeutsche Reich“.*

*Als wir am Abend ins Lager kommen, heißt es wieder: „In die Stuben marsch, marsch! Fensterläden schließen!“ In Stube vier weiß bald jeder, was in Hinzert geschieht. Neuankömmlinge haben die schlimme Nachricht überbracht. Luxemburger werden erschossen. In Luxemburg wird gestreikt. Viele sind verhaftet. Betroffen und tief bewegt stehen die Gefangenen, gleich welcher Nationalität, an den Tischen, an den Betten, im Waschraum; sind in Gedanken bei jenen, die man jetzt wieder an die Richtstätte im Wald führt. Sie warten bis wie erlösend der Befehl durchs Lager hallt: „Fensterläden wieder öffnen!“.*

## STANDRECHT in LUXEMBURG

Nachdem auch in Luxemburg-Stadt Fälle von Streiks und Arbeitsverweigerung eingetreten sind, wird der zivile Ausnahmezustand für den Gesamtbereich des Chefs der Zivilverwaltung in Luxemburg verhängt. Die Zuständigkeit des Standgerichts wird entsprechend erweitert.

**Todesurteile gegen Streikende werden sofort durch Erschiessen vollstreckt**

Luxemburg, den 31. August 1942.



Der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg:  
ges. Gustav SIMON